

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 132.

Samstag, den 12. November 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Gestricke

Herren-Westen

soq. Jodwesten im Preis von 3—15 Mark empfiehlt in schönster Auswahl.

Wilh. Ulmer.

Wollgarn.

Hiermit kann ich bei gut sortiertem Lager in nur neuer Ware zu ganz billigen Preisen officieren und empfehle mich hiemit bestens.

G. Aberle sen.

Eine größere Partie

Damen-Blousen

gibt um jeden annehmbaren Preis ab.

Luise Bolz, Hauptstraße 130.

Selbstgebrannter

Frucht-Schnaps

ist fortwährend zu haben bei

Bierbrauer Bäuerle.

Hofman's Patentstärke

„ Silberglanzstärke

„ Cremestärke

Zwicks Doppelstärke

Tapezierstärke

Weisses Wachs

Borax ganz und gemahlen

Blaukugeln und Pulver

empfehh

Fr. Treiber.

Crystallin

Chemisches Präparat zum schnellen leichten Reinigen und Polieren

von Fenster- u. Spiegelscheiben

ohne Anwendung des Puzleders

empfehh pro Paket 10 Pfg.

Carl Wilh. Bott.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Wildbad.

Nachstehende Verfügung wird hiemit zur Kenntnis der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht mit dem Anfügen, daß Zuwiderhandlungen nach § 146a der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 600 M. im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Den 10. November 1892.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Verfügung des Kgl. Oberamts Neuenbürg

betreffend die

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

vom 28. Oktober 1892.

In Abänderung der Verfügung vom 31. Mai 1892 betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe (Enzthaler Nr. 85) wird Folgendes bestimmt:

Ziffer II, 3 Abs. 1 dieser Verfügung erhält folgende Fassung:

„Der Verkauf von Backwaren durch die Bäcker, von Konditoreierzeugnissen durch die Konditoren, von Fleisch, Wurstwaren und Fett durch die Metzger, von Milch durch die Produzenten und Händler und der Verkauf von Eis und Mineralwasser, sowie die Beschäftigung der Gehilfen, Lehrlinge u. Arbeiter bei diesem Verkauf darf

a) am ersten Weihnachtis-, Oster- und Pfingsttag nur vormittags von 8 bis 9 Uhr und abends von 6 bis 7 Uhr,

b) an den Uebrigen Sonn- und Festtagen bis vormittags 9 Uhr und von vormittags 11 Uhr (nach Beendigung des Gottesdienstes) bis abends 7 Uhr

stattfinden.“

Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen der Verfügung vom 31. Mai 1892 in Kraft.

Den 28. Oktober 1892.

K. Oberamt. Hofmann.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche hat das Gr. Badische Bezirksamt Pforzheim folgende Maßregeln angeordnet:

1. Die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten im Bezirk Pforzheim ist bis auf Weiteres untersagt.

2. Die Führer von Vieh (Rindvieh, Schafen, Schweinen u. Ziegen), das aus den Bezirken Maulbronn, Leonberg, Calw und Neuenbürg in den Bezirk Pforzheim eingeführt werden soll, müssen im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnis der von dem Tierarzte eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens 7 Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befanden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind.

Dies wird zur Beachtung hiemit bekannt gegeben.

Stadtschultheißenamt: Bäuer.

Gmünder-Lose à Mk. 1.—

Ziehung am 15. Dezember 1892.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Wohnung=Gesuch.

Eine Wohnung bestehend in 2 größeren Zimmern nebst Zubehör wird zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe sind zu richten an die Expedition ds. Bl.

MAGGI's

Suppenwürze erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen. Zu haben bei
Carl Aberle senior.

Seelig's

candierte

Korn- & Malz-Caffees

nährhafter, gesünder und billiger wie Bohnen-Caffee in Packeten à 20 u. 40 Pf zu haben bei
Emil Ruj.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehlen

G. W. Bott.

Eine Partie gebrauchte

Säcke

hat billig zu verkaufen.

J. F. Gutbub.

Einmachgläser, Einmach- töpfe & Schmalzhäten

empfehlen

Gust Hammer.

Teinacher-Wasser

ist jeden Tag frisch zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

Eine schöne, reichhaltige

Musterkarte in

Burkin u. Kleiderstoffen

von den einfachsten bis hochfeinsten Dessett halten ich bestens empfohlen.

Luise Volz Hauptstr. 130.

Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehlen

Christ. Bian.

Ziehung 20. November 1892!

Deutsch gestempelte

Stadt Barletta-Loose.

Jedes Loos gewinnt sicher.

Nur Geldgewinne: 2 Mill. 1 Mill.
500 000, 400 000, 200 000 Fr. etc.

Ein Original-Loos Mk. 5.—.

a monatl. Einzahlung. Porto 30 Pf.
Gewinnliste gratis versend. Agentur

Wilh. Zimmermann,

Köln a. Rh., Palmstrasse 9.

Wildbad, den 12. November 1892.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem so schweren Verluste unseres lieben unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Franz Toussaint

Privatier

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Glauner und den erhebenden Gesang des Liederkranzes, wie auch den Herren Trägern sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tieftrauernde Gattin:

Pauline Toussaint geb. Haisch

mit ihren 2 Kindern Karl und Emilie.

Evangelische Stadtkirche Wildbad.

Sonntag, den 13. Nov., nachmittags 4 Uhr

Harfen-Concert

von Adolf Sjödén

(Kammervirtuos Sr. Maj. des Königs von Portugal)

unter gütiger Mitwirkung des Hrn. Konzertsängers Ludwig Schmitt aus Mailand (Tenor), Hrn. Edgar Fein (Violine), Hrn. Oberlehrer Baur (Orgel) des Kirchenchors und mehrerer Musikkräfte.

Plätze auf den Emporen 1 Mark, Karten für je 3 Personen 2 Mark 50 Pfg., im Schiff 40 Pfg., Kinder 25 Pfg. Karten sind zu haben bei Kirchenpfleger Gutbub und an der Kasse.

Wildbad.

Dr. med. et chir. Th. Weizsaecker

Königl. Badarzt.

==== Sprechstunden: ====

Vormittags 11—12 Uhr (Sonntags ausgenommen)

im Königl. Katharinenstift.



empfehlen

Importierte Havanna, Bremer und

Hamburger Cigarren,

Griechische, Russische, Egyptische

Cigaretten & Tabake

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.

Wildbad.

Das Neueste in

Brautkränzen,

in großer Auswahl empfiehlt

Chr. Schmid, Friseur.

Prima graue Kernseife
 garantiert aus rein Talg ohne Fällung
 mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
 Prima weiße Stearinseife,
 " transparente Schmierseife,
 Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd.,
 Talglichter,
 Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
 Salon-, Eis- oder Alabafterkerzen,
 Brillant Paraffinkerzen,
 Stärke von Kernen, zum warmstärken,
 " " Reis ächt engl. Marke Or-
 lando u. Co.,
 " " Reis von Hofmann und
 feinste Crémstärke,
 Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
 Wachs reines Landwachs,
 Bettbestreichwachs mit Schuhmarke ver-
 sehen in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Pfd. zum kalt bestreichen
 empfiehlt billigst

Chr. Pfau.

**Kanarienvogel, Amsel, Dros-
 sel, Fink und Staar** und die
 ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am
 längsten bei Fütterung mit

Bos'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Der große **Prachtkatalog** der Vogel-
 handlung Bos's Köln ist daselbst einzufehen.

Dienstmädchen-Gesuch.

Es wird auf Martini ein fleißiges Mäd-
 chen gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Zahntechniker

A. Biber, Pforzheim

(am Bahnhof. Neben dem grünen Hof)

Schmerzlose Zahnoperationen. Zähne ziehen.

Zähne plombieren.

Zähne einsetzen

Zu den billigsten Preisen.

Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, Sonntag ausgenommen.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
 den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
 Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-
 stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
 Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
 Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
 und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
 von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Hackenstiefel,
 auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
 billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher

hinter dem Hotel Klump.

Diesiges.

Wildbad, 10. Nov. Eingekendet: Zu
 Nr. 263 vom 9. November der Schwäbischen
 Chronik im Beobachter.

Vor einiger Zeit brachte der Beobachter
 in der schwäbischen Chronik eine gehässige
 Notiz, daß die Stadt Wildbad ihrem Aller-
 gnädigsten Landesherrn das Jagdrecht in den
 Gemeindeforesten angeboten hat. Dabei
 stand dann noch eine Bemerkung über die
 Schädigung der Bürger durch den Wegfall
 des bisherigen Pächtertragnisses.

In der neuesten Nr. 263 vom 9. Nov.
 d. J. steht nun schon wieder eine durchaus
 unwahre Wiederholung obiger Auslassung,
 die in ihrem Hinweis auf das „K. Oberamt
 resp. die Kreisregierung“ einer Denunciation
 sehr ähnlich sieht.

Da sowohl die bisherige Pachtsumme
 unrichtig angegeben ist (sie betrug 920 M.
 statt der im Beobachter genannten 2000 M.)
 da ebenso un wahr ist, daß den seitherigen
 Pächtern irgend eine Abstandssumme bezahlt
 wurde (anstatt der im Beobachter genannten
 „erheblichen Abstandssumme“), so könnte der
 Schreiber dieses Artikels vom Beobachter mit
 Berufung auf das Preßgesetz eine Berich-
 tigung der falschen Angaben verlangen. Da
 wir aber der Ansicht sind, daß dem größten
 Teil der Leser des Beobachters das Verständ-
 nis dafür abgeht, welche Freude durch die
 allergnädigste Annahme des Jagdrechts durch
 S. Majestät unsern König bei der Wildbader
 Bürgerschaft hervorgerufen wurde, so benützen
 wir andere Blätter, um die gehässigen An-
 griffe richtig zu stellen und dabei auf die
 großen Vorteile hinzuweisen, welche Wildbad
 durch den neuen, Allerhöchsten Jagdherrn
 erwachsen.

Schreiber dieses ist ermächtigt mitzuteilen,
 daß Höchstderselbe bei der Uebernahme der
 Jagd die Absicht aussprach, daß zum Vor-
 teil von Wildbad der Wildstand in dem
 schönen Revier gehoben und gehegt werden
 solle, und daß alles erlegte Wild, ja selbst
 der Balg des Raubzeuges der Stadtkasse zum
 Verkauf anheimfällt. Dagegen trägt der
 königliche Jagdherr alle nicht unerheblichen
 Kosten für das Hutpersonal, für die Fütter-
 ung des Wildes, Errichtung von Futter-
 räumen u. s. w.

Der Beobachter, der sich stets als Schützer
 und Kenner in ästhetischen und künstlerischen
 Fragen aufwirft, wird uns Schwarzwäldern
 wohl überlassen müssen, selbst für die Forst-
 ästhetik unseres schönen Tannenwaldes zu
 sorgen. Und dies geschieht durch waidmänni-
 schen Betrieb der Jagd auch im Interesse
 unserer Fremdenstadt. Wie mancher Som-
 mernest kommt in unser Enzthal um Wochen-
 lang zu bleiben, wenn er einmal die Er-
 laubnis erhalten hat, einen Hirsch oder Reh-
 boden schießen zu dürfen. Schreiber dieses
 kennt viele Naturfreunde, die alljährlich wie-
 der hieherkommen, um sich bei ihren Spazier-
 gängen der Begegnung eines starken Hirsches
 im Walde zu freuen, oder beim öden Wild-
 see einen Auerhahn unerwartet aufzuscheuchen.

Dem Verfasser der beiden, teils gehässigen
 teils un wahren Artikel im Beobachter möch-
 ten wir aber den Rat geben, anstatt bei un-
 sern warmen Quellen in stattlichem Tannen-
 wald Heilung zu suchen, sich Leber u. Galle
 in Karlsbad durch eine kräftige Kur zu er-
 leichtern; dem Beobachter aber wollen wir
 noch als Schlußwort sagen, daß er sich nicht
 wundern darf, wenn die Wildbader erstaunt
 sind, daß er in seinem heutigen Artikel an

das „K. Oberamt und Kreisregierung“
 appelliert, während er doch sonst stets das
 schöne Wort „Autonomie der Gemeinde“ im
 Munde führt.

Wildbad, den 9. November 1892.

Ein Freund von Wildbad.

— Wir wollen nicht unterlassen einen
 Bericht unseren Lesern über ein Harfen-
 konzert mitzuteilen, das in Crailsheim statt-
 gefunden hat. Derselbe lautet: „Heute noch
 in Bann der wunderbaren Akkorde stehend,
 die Herr S j ö d d n seinem Instrumente ent-
 lockte, weiß ich nicht, ob ich die rechten Worte
 finden kann, um auszudrücken, was ich empfand.
 Wenn man von grandioser Technik, von dem
 nuancenreichen Ton des Künstlers und ähneli-
 chen spricht, so trifft man den eigentlichen
 Kernpunkt nicht. Auf Neußerlichkeiten hört
 man eigentlich kaum. Den manuellen An-
 forderungen wird der Harfner in einer Weise
 gerecht, daß man seine Fertigkeit fast als
 nebensächlich, als selbstverständlich betrachtet.
 Waren's nicht Zauberflänge, die zu mäch-
 tigen Harmonien anschwellend und in wun-
 derjames Flüstern ausklingend Deine Seele
 gefangen nahmen? Hat nicht Dein Inner-
 stes bald mitgellagt? Hast Du nicht in
 wahrer Andacht gelauscht? War's nicht, als
 ob Dir das Evangelium des Schönen ver-
 kündet werde? Eine Besprechung der ein-
 zelnen Stücke, die so gewählt waren, daß
 Herr Sjöddén allen Seiten der Harfenkunst
 gerecht werden konnte, möge mir erlassen blei-
 ben. Jetzt staunte man über die Kraft,
 jetzt über den Schmelz der Töne, jetzt schwebte
 es wie Geisterhauch von der Empore her-
 ab, jetzt drang Sphärenmusik an Dein Ohr.
 Wir fragen im vollsten Ernste: Wie viele
 ihun's Hrn. Sjöddén nach?“



R u n d s h a u.

— Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 31. Okt. d. J. sind nachstehenden Angehörigen des K. Landjägerkorps wegen vorzüglicher Dienstleistungen Auszeichnungen zuerkannt worden und zwar erhielt u. A. Landjäger Schuster in W i l d b a d eine Geldbeobachtung. Öffentlich belobt werden: Stationskommandant Schwarz in Neuenbürg, die Landjäger Wohlfahrt in Birkenfeld, Ragenwadel in Langenbrand und Kreisel in Feldbrennach, ferner Stationskommandant Mühlhäuser in Calw und Landjäger Böhringer in Unterreichenbach.

Stuttgart, 7. Nov. Eine amtliche Mitteilung ordnete die Octovorstehervahl auf Freitag, 18. Nov. an. Gewählt wird von vormittags 10 Uhr an ohne Unterbrechung bis nachmittags 7 Uhr. Eine Ergänzungswahl findet nicht statt. Der Stadtdirektionsbezirk ist in 13 Wahlbezirke eingeteilt. Die Ergebnisse der Wahlen in den einzelnen Bezirken werden in einer am Samstag, 19. Nov. d. J., vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses stattfindenden Verhandlung zusammengestellt. Die frühere Bestimmung, wonach 3 Personen in Vorschlag zu bringen waren, ist aufgehoben. Demnach hat jeder Wahlberechtigte nur einen Namen auf den Stimmzettel zu schreiben; Stimmzettel, welche mehr als einen Namen enthalten, werden als ungültig behandelt.

Cannstatt, 9. Nov. Die Sammlung für die Glockenden in Hamburg wurde nunmehr geschlossen und der Restbetrag an den Exekutivvorschuß des Reichskomitees in Hamburg eingekassiert. Im ganzen konnten 2065 M. 57 $\frac{1}{2}$ abgeliefert werden, für welche von Seiten des Komitees in Hamburg der wärmste Dank abgestattet wurde.

Plochingen, 7. Nov. Durch den Uebermut eines 15jährigen Bürschleins, das sich schon während seiner Schulzeit durch allerlei schlimme Streiche unrühmlich bekannt gemacht hat, ist gestern Abend ein bedauerliches Unheil angerichtet worden. Der Betreffende vergnügte sich mit einigen anderen jungen Leuten auf den Wiesen hinter dem Spitalgarten mit Revolver-schießen. Seine sträfliche Uebermut verleitete ihn, auch scharfe Patronen abzufeuern und vorübergehende Personen sich zur Zielscheibe zu wählen. Auch auf die 18jährige Camilla Schröder, Tochter des Aufsehers in der hiesigen Habernsfabrik, die sich in ihrem Garten aufhielt, legte er an und traf sie so unglücklich ins Auge, daß die Kugel bis heute Morgen nicht gefunden werden konnte. Der Missethäter wurde noch gestern Abend verhaftet.

Ehlingen, 8. Nov. Ein pflichttreuer Lehrer, der auf eine über 30 Jahre währende erspriechliche Wirksamkeit in hiesiger Stadt und deren Bezirk zurückblickte, wurde gestern nachmittag zu Grabe geleitet: Schullehrer Kusterer. Lehrer und Schülerinnen folgten seinem Sarge in großer Anzahl. Am Grabe hielt Herr Stadtpfarrer Gruner eine warme Gedächtnisrede, welche das Wirken des Dahingegangenen als Mensch und Lehrer und Christ zeichnete. Eine Schülerin legte mit kurzen Dankesworten einen Kranz am Grabe nieder, worauf im evangelischen Vereinshaus noch ein Gedächtnisgottesdienst stattfand.

Häfenhaslach, O. A. Brackenheim, 2. Nov. Von boshafter Hand wurde nachlässigerweise

einem hiesigen Bürger das in einer Weinbütte vor seinem Hause stehende gemahlene Mostobst durch Uberschütten mit Petroleum unbrauchbar gemacht. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 63 M. Möge es gelingen, den Urheber dieses Bubenstücks zur wohlverdienten Strafe zu bringen.

Scheer, O. A. Saulgau, 9. November. In der Holzstofffabrik von Krämer u. Kleinlogel brach in dem Cellulosefabrikgebäude heute vormittag Feuer aus, welches das Gebäude vollständig zerstörte und ein Nebengebäude ziemlich beschädigte. Die übrigen Fabrikgebäude, welche weiter entfernt standen, wurden durch die Umsicht der Feuerwehr gerettet und haben keine Beschädigung erlitten. Der verursachte Schaden ist nicht bedeutend.

— In Stralau bei Berlin hat ein Liebespaar, der 18jährige Buchhalter Kurt Gerlach aus Driesen, Sohn eines dort angelegten Lehrers, und seine 23jährige, gleichfalls aus Driesen gebürtige Braut, gemeinsam den Tod im Rummelsburger See gesucht, nachdem sie sich zuvor mit einem Hosensträgergürtel aneinander gebunden. Die Leichen wurden von den Angehörigen erkannt.

— Ein neues Kochgeschirr. Vom deutschen Reichspatent ist kürzlich ein Kochgeschirr gesetzlich geschützt, das wohl geeignet ist, Aufmerksamkeit zu erwecken und auch fraglos von der Armee beachtet zu werden verdient. Es dürfte aber in erster Linie den arbeitenden Klassen der Bevölkerung zu gute kommen. Die geschützte Einrichtung besteht in weiter nichts, als daß das Kochgefäß mit einem etwa zwei Centimeter dicken Kochhaarsfilz überall umgeben ist, der äußerlich eine Bekleidung von wasserdichtem Segeltuch oder Leder zum Schutz gegen Risse erhält. Das Wunderbare des neuen Geschirrs besteht nun darin, daß der Apparat „von selbst“ kocht, also etwa in folgender Weise gebraucht wird. Der Soldat steht um 5 Uhr auf, setzt Erbsen mit Speck in dem Kochgeschirr ans Feuer, zieht sich in $\frac{1}{4}$ Stunde an, nimmt das Geschirr, in dem die Speisen soeben anfangen zu kochen, vom Feuer und steckt es in den Filzbehälter. Dann kocht das Essen langsam weiter! Wenn der Abmarsch um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgt, um 11 Uhr das große Rendezvous gemacht wird, nimmt er sein Geschirr heraus, zieht seinen Kessel hervor und ist eine warme, wahrhafte Speise, denn das Gericht ist gar gekocht. Natürlich können auch größere Apparate mit derartigen Isolierschichten versehen werden, die elastisch sind und ein ganz unbedeutendes Gewicht besitzen. Die Vorteile solcher Kochgeschirre, wenn sie richtig arbeiten, fallen in die Augen. Die „Deutsche Heereszeitung“, welcher wir diese Ausführungen entnehmen, wundert sich darüber, daß es bisher Niemand eingefallen zu sein scheint, diesen Zeit und Heizmaterial ersparenden Apparaten die ihnen zukommende Beachtung zu schenken. Das Geschirr, so meint das Blatt, sei schon länger bekannt; auffällig sei, daß es erst jetzt vom Patentamt „gesetzlich geschützt“ werde.

— Ein treues Pferd. Das berühmte Rennpferd Ormonde, das dem Herzog von Westminster in den Jahren 1885 bis 1887 in 16 Rennen 579,640 M. gewann und niemals geschlagen wurde, ist für den Preis von 560 000 M. nach Kalifornien verkauft worden.

— In der letzten Woche sind bei dem

heftigen Sturm im Schwarzen Meer acht Schiffe untergegangen, bei denen sich auch der englische Dampfer Lord Byron befand. Die Mannschaften von fünf Schiffen konnten gerettet werden.

— Die Fabriken von Hobbs u. Co., Walther u. Co. und Beales Teppichfabrik in Brooklyn sind abgebrannt. Der Verlust wird auf 700,000 Dollars geschätzt. Das Feuer wüthete eine Zeit lang so heftig, daß Hilfe von New-York requiriert werden mußte.

— Ein schrecklicher Aberglaube. Der in China allgemein verbreitete Glaube, daß Menschenfleisch in Fällen von schweren Krankheiten den Kranken heilen kann, kommt auch in Japan vor, wie folgender Vorfall beweist, der sich vor einigen Wochen in der Provinz Bungo in Nord-Japan abspielte. Die Mutter eines verheirateten Mannes hatte eine bedenkliche Augenkrankheit. Da die Kunst der Ärzte sich als erfolglos erwies, nahm er den Rat eines Quacksalbers an, der ihm anriet, der Kranken die Leber eines menschlichen Wesens zum Essen zu geben. Er teilte dies seiner 22jährigen Frau mit, der er den Vorschlag machte, ihr fünfjähriges Kind zu opfern. Doch war der Frau der Gedanke zu schrecklich und sie bat ihren Mann, lieber sie selbst zu töten, damit ihre Leber der kranken Frau als Arzneimittel dienen könne. Der Gatte that, wie geraten, erwürgte seine Frau, öffnete den Körper, nahm die Leber heraus und wor eben im Begriff, diese zu kochen, als eine Schwester der Ermordeten sah, was vorgefallen war und die Unthat der Polizei anzeigte. Der Mörder, ein Budhist, der wegen seiner Frömmigkeit bekannt war, wurde ins Gefängnis abgeführt, und ist, letzten Nachrichten aus Japan zufolge, von dem Gerichtshofe zu 9 Jahren Zuchthausstrafe verurteilt.

New-York, 9. Nov. Grover Cleveland ist zum Präsidenten der Ver. Staaten erwählt. Die westlichen Staaten haben den Sieg entschieden. Im Staate Newyork haben die Demokraten eine riesige Mehrheit. Die Ruhe und Ordnung sind im ganzen Lande gewahrt worden. Harrison ist sogar in seinem eigenen Heimatsstaate (Ohio) geschlagen worden.

V e r s h i e d e n e s.

— „Lieb Vaterland magst ruhig sein.“ Daß ein Vater einen oder zwei Söhne in einem Jahre der Militärbehörde zur Bestellung bringt, ist keine große Seltenheit. Daß aber ein Mann in einem Jahre vier Söhne und zwar alle aus einem Jahrgange, zur Bestellung bringt, dürfte wohl nicht allzu oft vorkommen. Dieser Fall trifft bei einem Manne zu, der in Osann bei Wittlich wohnt. Der Mann, Namens Jakob Müller, ist Maurergeselle und keineswegs mit Glücksgütern gesegnet. Seine Frau schenkte ihm am 10. Januar und am 30. Dezember 1873 jedesmal zwei Söhne, welche heute kräftig und gesund sind und sich im nächsten März bei der hiesigen Aushebung stellen müssen. Dem Vernehmen nach brabsichtigen alle vier, freiwillig einzutreten.

•. (Bestätigung.) „Soviel Gänse wie gestern hab ich noch nicht auf dem Wochenmarkt gesehen!“

„Da haben Sie ganz recht, Frau Nachbarin, ich war auch dort!“